

# 2024 wird ein Höllenjahr

*Der Ukraine-Krieg dauert bald zwei Jahre, jetzt tobt auch noch der Gaza-Krieg. Kann es noch schlimmer kommen? Es kann. Der Westen zahlt den Preis für seine geopolitischen Irrtümer. Von Eric Gujer*

Jeder Krieg geht einmal zu Ende, ungewiss ist nur, wann. Putin versucht, den Krieg in die Länge zu ziehen, in der Erwartung, ein frisch gewählter Präsident Trump werde der Ukraine die Unterstützung versagen. Im Nahen Osten ticken die Uhren anders: Die USA drängen Israel, rasch die Kampfhandlungen einzustellen. Jeder Krieg hat sein eigenes Tempo, doch gegenwärtig verstärken sich die Entwicklungen in unheilvoller Weise. Schon jetzt zeigen sich Amerika und Europa überfordert, zwei Kriegen gleichzeitig die nötige Aufmerksamkeit zu widmen. 2024 wird für den Westen ein Höllenjahr. Kann es überhaupt schlimmer kommen? Es kann, wenn sich die militärischen Momentaufnahmen zu neuen Kräfteverhältnissen verdichten.

## Verliert Kiew den Krieg?

Vom osteuropäischen Kriegschachmatt kommen schlechte Nachrichten. Die ukrainische Offensive auf der alle Hoffnungen ruhen, ist gescheitert. Die Gaskundegewinne blieben mangelhaft, erkauft wurden sie mit hohen Opfern an Menschen und Material. 2022 endete mit einem Erfolg Kiews und der Rückeroberung weiter Gebiete. Aus diesem Jahr geht Putin als Sieger hervor. Seine Truppen haben allen Angriffen trotzt – auch dank den hohen die große Konzentration im Frontbereich.

hielten, einen kleinen Sieg, lastet nun jeder zusätzliche Monat schwer auf ihren Schultern. Erstmals seit Kriegsbeginn, als sie nur knapp den Vorstoß auf Kiew abwehren konnten, müssen sich die Ukrainer mit der Möglichkeit einer Niederlage auseinandersetzen. Für sie wäre alles andere als die umfassende Befreiung der besetzten Gebiete ein Fiasco. Putin genügt es, seine Eroberungen zu verteidigen. 2024 wird zum Schlüsselsjahr. Es bestimmt, in welche Richtung sich der Krieg entwickelt.

Während in der Ukraine ein Stellungskrieg wie vor Verdun tobt, ist der Gaza-Krieg ein Novum. Hier wird in drei Dimensionen gekämpft: in der Luft, am Boden und unter der Erde. Israels Armee ist haushoch überlegen, doch das Häuser-Labyrinth und die Tunnel machen diesen Vorteil zunichte. In die Unterwelt der Hamas einzudringen, ist ein Himmelfahrtskommando.

Vorsichtig ziehen die israelischen Streitkräfte den Belagerungsring enger. Gelingt es ihnen, die gegnerische Führungsriege auszuschalten und ihre Stellungen zu zerstören, kann die Terrorgruppe das israelische Kernland für viele Jahre nicht mehr bedrohen. Das würde auch die iranischen Hintermänner der Hamas schwächen. Eine solche Offensive braucht jedoch Zeit, die Präsident Biden nicht hat. Der Westen erträgt die Bilder palästina-schen Leids nicht, die weinenden Babys, die Toten, die Betonskulpte zerstörter Stadtviertel. Man hofft auf den raschen Frieden, vor allem Bidens Anhänger, von denen viele ohnehin Israel feindlich gegenüberstehen.

der Präsidentschaftswahlkampf seinen vorauswirft, schwindet Bidens Bewusstsein. Er weiss nicht, ob er noch Hilfs-

damit auch der regionalen Vormacht Iran, triumphiert Teheran, weil die USA Israel in den Arm fallen, sinkt das amerikanische Prestige weiter.

Die Aussichten fürs nächste Jahr sind also trübe – auch deshalb, weil selbst ein totaler Sieg der Israeli nicht einmal im Ansatz eine politische Lösung vorspart. Kriege haben in Palästina noch nie Frieden und Aussöhnung gebracht. Sie sind nur das Vorspiel für den nächsten Waifengang. Amerikaner und Europäer reden derzeit zwar viel von einer Beilegung des Kriegs durch Verhandlungen. Einen Plan haben sie aber nicht.

Die als Hoffnungsträger gehandelte Palästina-senbehörde im Westjordanland ist korrupt und völlig diskreditiert. Wie soll sie glaubwürdig und effizient den Gazastreifen regieren? Die arabischen Staaten werden sich hüten, Friedenstruppen zu stellen. Am wahrscheinlichsten ist daher eine Wiederbesetzung durch Israel. Politische Ideologen lassen sich mit Waifengewalt nicht vernichten, und je mehr von der Hamas übrig bleibt, umso leichter wird es ihr fallen, den Widerstand gegen die Okkupation zu organisieren.

Als Titel der Serie über die palästina-sisch-israelische Feindschaft wählen ihre Macher «Fauda», das arabische Wort für Chaos. Gleichgültig, ob die Waffen früher oder später schweigen, wird in Gaza Fauda herrschen. Der Westen hat nur die Alternative, ob er Chaos mit mehr oder weniger Hamas haben will. Er wird sich für Erstes entscheiden und der Chmäre eines schnellen Friedens nachjagen. Die Araber dürften das als amerikanische Schwäche auslegen. Setzt Washington seinen Schlingerkurs in der Region fort? Auch hier wird das nächste Jahr Aufschluss geben.

ten dasselbe Bild. Amerika agierte in Irak widersprüchlich und verprellte bündeten Ägypten und Saudiarabien. D. Regime nutzt den Freiraum. Irans konv Rüstung, ergänzt um verbündete Mit heute einen vermutlich noch grössere faktor dar als sein Atomprogramm.

Die westliche Abschrückung funktio Putin und die Palästina-sen führten sich in einer nicht für möglich gehaltenen zuzuschlagen. Hält der Krenl durch, üt Hamas als militärische Organisation, ist ten in zwei von drei kritischen Regioner sischen Landmasse geschwächt: in Oste im Nahen Osten. China wird daraus sein ziehen für den dritten eurasischen Hotsp wan. Die USA und ihre Alliierten wollen und Frieden. Die revisionistischen Mä land, China und Iran wollen Chaos. Das es ihnen, die Machtverhältnisse zu verän sind die Chancen hierfür besser denn je. Wenn sich in der Ukraine die Fronte gen und die Kräfteverhältnisse in ein Pai setzt sich das Putin-Prinzip durch: Gre nen mit Gewalt verändert werden. Oste dauernhaft bedroht. Auch im Nahen Oste Krieg noch lange nachwirken. Zersch die Hamas nicht völlig, wird diese das in ummünzen. Sie hätte damit gar nicht s denn Israel hat nur die Wahl zwischen sei katastrophal Verantwortung für den Ge übernehmen zu müssen, ist ein Albtraum der des 7. Oktobers davonkommen zu li Demütigung. Vermutlich wird Netanyahu stützen. Fimo and